



Gwendolyn Masin, künstlerische Leiterin des Gaia-Festivals, will die Musik den Menschen näher bringen.

Jubiläum im Kammerformat

Seit fünf Jahren findet in Thun und Umgebung das Kammermusikfestival Gaia statt. Leiterin ist Gwendolyn Masin, die zum kleinen Jubiläum ein aussergewöhnliches Programm zusammengestellt hat.

Sie ist hörbar stolz auf ihr Festival. Und sie hat allen Anlass dazu: Gwendolyn Masin, Violinistin, Gründerin und künstlerische Leiterin von Gaia. Vom 23. bis 26. Mai findet in Thun, Oberhofen und Hilterfingen die fünfte Auflage des speziellen Kammermusikfestivals mit erlesenem Programm statt. Schon ein kleines Jubiläum also, und das Programm heisst selbstbewusst «The Best of Gaia».

Der Probeplan heisst «Happiness»

Der Titel lautet auch deshalb so, weil die Wünsche aus dem Publikum in die Planung eingeflossen sind. Gaia sucht und pflegt dessen Nähe, versteht Musik nicht als Einbahnstrasse, sondern als Kommunikation in beide Richtungen. Entsprechend zufrieden waren in den

letzten Jahren Publikum und Ausführende. Wo, bitteschön, heisst ein Probenplan schon «Happiness»? Und wie jedes Jahr sind die Proben öffentlich.

Die Frage, warum das Festival gerade in Thun stattfindet, beantwortet die Irin Gwendolyn Masin, die sich in Bern und am Trinity College im heimischen Dublin ausbildete, in perfektem Deutsch. Sie sei Bern seit vielen Jahren verbunden. In und um Thun hat sie Spielstätten gefunden, wie sie ihr vorschweben: schöne, akustisch ideale, architektonisch wertvolle Räume, wie die Kirchen, die Rittersäle oder das Thuner Rathaus. Die Musik aus den grossen Sälen in kleinere zu holen und sie so den Menschen buchstäblich näher zu bringen, ist ihr ein grosses Anliegen. Anliegen hat sie viele, und sie sprüht vor Ideen.

Jedes Programm kann denn auch nur eine kleine Auswahl all dessen sein, was ihr durch den Kopf geht und was möglich wäre.

Ende Mai locken nun sechs Konzerte an den Thunersee. Getreu der Gaia-Tradition kommt auch das zeitgenössische Kammermusikschaffen zu Ehren; nicht weniger als drei Uraufführungen stehen an. Gwendolyn Masin hinterfragt aber auch den Begriff Kammermusik, sorgt sich, ob dieser nicht falsch oder zu eng verstanden werde. Sie selbst denkt nicht eng, ganz im Gegenteil. Lustvoll und intelligent kombiniert und mischt sie, fügt zusammen, was auf den ersten Blick erstaunen mag, aber auf den zweiten wunderbar passt.

Meister aus dem In- und Ausland

Am Werk sind internationale Spitzenkräfte – auch aus der Schweiz: Kaspar Zehnder (als Flötist) und der Klarinetist Reto Bieri. Das Spektrum reicht von Boccherini und Schubert zu Brahms

und Rachmaninow; Debussy und Richard Strauss fehlen ebenso wenig wie der Tangokönig Astor Piazzolla. Auch zwei Ensembles in Residence sind dabei: Aus Irland die Gruppe Yurodny mit einem gekonnten Mix von Klassik und Irish Folk, und das Lipkind-Quartett des israelischen Cellisten Gavriel Lipkind gleich doppelt, mit einem Schubert-Programm und am Sonntagmorgen in einer «Lakeside Session» im Schloss Oberhofen. Die Uraufführungen stammen vom Letten Andrei Pushkarev; der Vibrafonist der berühmten Kremerata Baltica hat sie eigens für Gaia geschrieben: Darunter ist «La folia de Gaia» – fraglos ein passender Titel für dieses singuläre Festival.

Peter König

////////////////////
Diverse Orte in Thun und Umgebung

Do., 23., bis So., 26.5.

Programm:

www.gaia-festival.com